

Die aber, ergriffen im tiefsten Innern,
mußten sich oft noch daran erinnern,
und mancher hat wieder gebetet fortan,
40 was er schon lange nicht mehr getan.

Friedrich Gall.

4. Zur Nacht.

1. Gute Nacht!

Allen Müden sei's gebracht.
Neigt der Tag sich still zum Ende,
ruhen alle fleiß'gen Hände,
bis der Morgen neu erwacht.
Gute Nacht!

2. Geht zur Ruh'!

Schließt die müden Augen zu!
Stiller wird es auf den Straßen,
und den Wächter hört man blasen,
und die Nacht ruft allen zu:
Geht zur Ruh'!

3. Gute Nacht!

Schlummert, bis der Tag erwacht,
schlummert, bis der neue Morgen
kommt mit seinen neuen Sorgen,
ohne Furcht; der Vater wacht!
Gute Nacht!

Theodor Körner.

5. Sonntagsruhe.

1. Die Sonne ist schon lange am blauen Himmel emporgestiegen und hat Menschen und Tiere schon lange geweckt; und doch ist stiller Friede über die weite Flur, über Feld und Wald, über Dorf und Stadt ausgebreitet. Es ist heute der Tag des Herrn, der Tag der Ruhe. Unberührt stehen Wagen und Pflug, Spaten und Egge, als sollten sie auch einmal ausruhen. Behaglich stampfen die Pferde im Stalle und knuspern wählerisch am Heu. Der Zugochs liegt wiederkäuend auf seinem Lager und brüllt den eintretenden Bauer zutraulich an. Knechte und Mägde haben sich schon die ganze Woche auf den heutigen Tag gefreut, an welchem sie ausruhen und sich schmücken können. Über den Zaun hinweg plaudern die Nachbarn miteinander, während die Kinder, sauber gekämmt und gewaschen, vor den Türen sitzen. Rein gepußt schauen die Fenster nach der Straße, und weißer Sand bezeichnet überall den Eingang zu den Häusern im Dorfe.

2. Auch in der Stadt ruht das geschäftige Treiben. Das geräuschvolle Leben auf den Straßen hat einer feierlichen Stille Platz gemacht. Kein schwer beladener Wagen knarrt durch die gepflasterten Straßen, kein bepakter Träger schwingt und seufzt unter der schweren Last. Die Kaufläden